

PKV oder doch lieber GKV

Beitrag von „MaSekPhy“ vom 12. Februar 2022 23:00

Vielleicht noch zur Ergänzung: Bekanntlich werden in der PKV Altersrückstellungen gebildet, die zu einem gewissen Prozentsatz erfolgsbringend verzinst werden. Ich meine gelesen zu haben, dass dieser Beitrag (einmal) bei stabilen 3,5% lag. Durch das Senken des Leitzinses (dauerhaft in den letzten Jahren) durch die EZB und deren Zinspolitik, steigt auch die durchschnittliche Anlagequote der PKV. Es gibt viele alte Anlagen, die den Satz noch beinhalten, aber auch viele neue, die den medianen Satz nach unten drücken. Nun ist es eben der Zeit geschuldet, dass solche Anlagen irgendwann auslaufen und neue abgeschlossen werden müssen. Aktuell werden die keinen hohen Zins bringen, in deinem Vertrag zur PKV wird aber ein konstanter Zinsfaktor enthalten sein, denn die PKV rechnet ja einen durchschnittlichen Beitrag aus, den du eigentlich - mehr oder weniger konstant - dein gesamtes Leben zahlen sollst. Auch wenn er nicht enthalten ist, so war er jedenfalls Grundlage der Berechnung deines individuellen Beitrages. Damit deren Rechnung weiterhin aufgeht, muss das eingenommene Geld natürlich in der Summe weiterhin der Rechnung entsprechen. Sinken also aufgrund was auch immer die Anlagezinsen der PKV, so muss das durch Beitragserhöhungen ausgeglichen werden. Ich glaube, dass das sogar gesetzlich geregelt ist.

Ältere Menschen müssen, im Mittel, die Ärzte öfters beanspruchen als jüngere Menschen. Wenn die PKV abc nun also einen Beitrag von 270€ ermittelt, soll das im Grunde der Wert sein, den du dauerhaft erbringen sollst. Als junger, gesunder Mensch wirst du keine Ärzte in diesem Umfang deiner Versicherung diesen Wertes in Anspruch nehmen, im Alter dafür in einem Umfang, den dieser Wert übersteigt. Deshalb zahlst du als junger Mensch mehr ein, damit der Überschuss als Altersrücklage verwendet werden kann, sodass die PKV im Alter aus diesem, deinen persönlichen, Rücklagebetrag schöpfen kann, um kein Minusgeschäft mit deinem Beitrag von 270€ zu machen. Damit der entsprechende Wert eben erreicht wird, muss die Rücklage verzinst werden [und die Inflation ausgeglichen werden?]. Da kommt dann die Beitragserhöhung ins Spiel. Und deshalb ist auch klar, dass, je mehr der Zinsfaktor der PKV sinkt, desto höher fällt die Beitragserhöhung auf. Da die PKV langfristige Anlageverträge hat, vermutlich, kann man hier einen späten Indikator beobachten. Eine Niedrigzinspolitik der EZB wird sich demnach nach Verstreichen einer gewissen Zeit negativ-nachhaltig auf die Beitragsentwicklung auswirken. Ebenso der medizinische Fortschritt, denn der lässt Kosten steigen, den die PKV ebenfalls ausgleichen muss oder müsste.

So mein Verständnis der Sache. Sollte ein Denkfehler vorliegen, bitte korrigiert mich.